

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0108

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2553.

Schwerdt ist, durch welches du hoch bist erhaben worden? Deine Feinde werden gedemüthiget werden, und du wirst ihre erhabensten Oerter unter deine Füße treten.

heit gefekt und gleichsam unüberwindlich gemacht würden z). Parker. Bestungen, Fürsten, ja die Götter selbst werden von dem Volke Israhel, unter dem Schilde und mit dem Schwerdte des Herrn, überwunden und besieget werden. Dieses ist die letzte Verheißung,

welche Moses vor seinem Tode an das Volk ergehen läßt. Polus, Parker, Henry.

y) Jos. 10, 22. z). Cap. 32, 13. Jos. 58, 14. Ezech. 36, 2.

Das XXXIV. Capitel.

I. Moses steigt auf den Berg Nebo, von dessen Spitze er das schöne Land Canaan erblicket, in welches er, wie es ihm Gott nochmals wiederholt, nicht kommen soll. v. 1 = 4. II. Dieser heilige Mann, welcher hundert und zwanzig Jahre alt ist, stirbt wirklich auf dem Berge, und wird von dem ganzen Volke gar sehr bedauert. Er wird in einem benachbarten Thale, jedoch ohne alle Pracht, begraben, so, daß man den eigentlichen Ort, wo man seinen Leib hinlegte, gar bald nicht mehr wußte. v. 5 = 8. III. Lobspruch dieses unvergleichlichen Mannes, welcher entweder von dem Josua, seinem vortrefflichen und würdigen Nachfolger, oder von dem Esra, oder von einem andern Verfasser, der eine göttliche Umgebung hatte, ist verfertigt worden. v. 9 = 12.

Da stieg Moses aus dem moabitischen Gefilde auf den Berg Nebo, auf die Spitze des Hügels, welcher Jericho gegenüber liegt, und der Herr zeigte ihm das ganze Land, von Gilead an bis an Dan, 2. Nebst dem ganzen Lande Naphthali,

v. 1. Cap. 32, 49. Cap. 3, 27.

W. 1. Da stieg Moses aus dem moabitischen Gefilde auf den Berg Nebo, z). Nachdem er den Israheliten die letzten Merkmale seiner Zärtlichkeit zu erkennen gegeben, und seine Bemühungen ihnen zum Besten durch brünstige Wünsche, welche er für ihr Wohlfeyn abschickt, gekrönt hatte, so dachte er nunmehr weiter an nichts, als wie er seine Seele in die Hände seines Gottes übergeben möchte. Zu dem Ende eilte er, dem Befehle des Herrn zu Folge a), das Lager zu verlassen, und stieg aus dem Gefilde b) hinauf auf die Höhe des Nebo c), auf den Pisga d). Das ganze Volk, sagt Josephus, begleitete ihn unter Vergießung vieler Thränen. Allein er setzt diesen Umstand von sich selbst hinzu, gleichwie auch einige andere, welche, ob sie gleich nichts unmögliches in sich fassen, dennoch in dem heil. Texte nicht angegeben werden. Polus, Patrick, Pyle.

a) 4 Mos. 27, 12. 5 Mos. 32, 48. 49. b) 4 Mos. 33, 49. c) 4 Mos. 27, 12. in Vergl. mit 5 Mos. 32, 49. Man sehe auch 4 Mos. 32, 38. und Jos. 15, 2. d) 5 Mos. 3, 27. 4 Mos. 21, 20.

Und der Herr zeigte ihm das ganze Land, von Gilead an, bis an Dan. Das ganze Land dieseit des Jordans, von dem Gebirge Gilead an, welches die Gränze desselben gegen Morgen zu war, und an diesem Gebirge, gegen Norden zu, hin, bis an Dan, welches damals Lais hieß e), nachher aber Dan, und, in den letzten Zeiten der Republik, Casarea Philippi genennet ward. Gott hatte dem Mose ausdrücklich verprochen, er sollte noch vor seinem Ende das Vergnügen haben, dieses schöne Land zu sehen f), und also erfüllte er dieses Versprechen. Wenn hier

Lais der Name Dan heygeleget wird, welchen es allererst in den folgenden Zeiten empfing, so kommt solches daher, weil dieses Capitel, einige Umstände ausgenommen, nach Moses Tode g), von dem Josua, oder aus den Nachrichten des Josua, von dem Samueel, oder einem andern, welcher ohne Zweifel von dem Herrn ausdrücklichen Befehl dazu empfing, zu den fünf Büchern Moses hinzugefekt ward. Diese Muthmaßung ist weit natürlicher, als diejenige, die einige Alte vorgebracht haben, welche glaubten, Moses habe die Erzählung von seinem Tode aus einem prophetischen Geiste aufgezeichnet h). Polus, Patrick, Parker.

e) Jos. 19, 47. Nicht. 18, 27. zc. f) Cap. 32, 49. zc. g) Ita Vatab. etc. h) Philo, de Vita Moysis, Lib. 3. p. 696. Oper. edit. Francof. Orig. Tom. 2. ibid. cont. Cels. p. 95.

W. 2. 3. Nebst dem ganzen Lande Naphthali, z). Nachdem Moses alles betrachtet hatte, was dieseit des Jordans lag, so richtete er seine Augen auf das, was über demselben, gegen Mitternacht, bis an das mittelländische Meer lag, worunter zugleich das Land Juda begriffen war, welches sich bis an diejenigen Orte des gelobten Landes erstreckte, die am meisten gegen den Mittag lagen, und zuletzt besahe er die angenehme Ebene von Jericho in dem Stamme Benjamin. Diese Ebene lag gewissermaßen gerade vor seinen Augen, wenn man nämlich voraussetzet, daß zu seiner Rechten Mitternacht war. Hier lag Jericho, welches bald diesen Namen führet, bald aber auch die Palmstadt genennet wird i), wegen der vielen Palmbäume, welche eine Zierde und der Reich-

und dem Lande Ephraim und Manasse, und dem ganzen Lande Juda, bis an das abend-
ländische Meer, 3. Und den Mittag, und das Gefilde der Ebene von Jericho, der
Palmenstadt, bis an Zoar.

4. Und der Herr sprach zu ihm: Dieß ist das Land,
von welchem ich dem Abraham, Isaac und Jacob geschworen, und gesagt habe: Ich will
es deinen Nachkommen geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen; aber du wirst nicht
hinein kommen. 5. Also starb Moses, der Knecht des Herrn, daselbst, in dem Lande

v. 3. Richt. 1, 16. 2 Chron. 28, 15.

v. 4. 1 Mos. 12, 7. c. 13, 15. c. 15, 18. c. 26, 4. und
c. 28, 13. Cap. 32, 52.

Moab,

Reichthum der Landschaft waren, in welcher sie lag k). Strabo sagt, sie läge gleichsam auf einem Schauplatze, welcher von einer Reihe von Bergen entstände, die um dieselbe herum lägen, und wo man in einer Gegend von hundert Stadien lang nichts als Palmbäume sähe, zwischen welchen sich Gärten und fruchtbare Bäume befänden. Hier lag auch dasjenige, was eben dieser Schriftsteller das Paradies, oder den Balsamgarten nennt l), in welchem wohlriechende Pflanzen stunden, deren kostbarer Saft gar sehr bekannt ist, und deren angenehmer Geruch der Stadt, von welcher wir reden, gar wohl den Namen Jericho kann beygelegt haben. Das hebräische Wort *Reach* bedeutet einen angenehmen Geruch. Wenigstens kommt uns diese Wortableitung weit natürlicher vor, als diejenige, welche Chyträus angenommen hat. Er leitet Jericho von *Jareach*, der Mond, her, und sagt, der Name dieser Stadt käme mit dem Namen der Stadt Lüneburg auf das genaueste überein. *Minsworth, Patrick.*

i) Richt. 1, 16. c. 3, 13. 2 Chron. 28, 15. k) *Vid. Ioseph. de Bello Ind. Lib. 5. c. 4. Calmer* versteht unter der Palmenstadt, Engeddi, welche zwischen Jericho und Zoar lag. l) Strabo, *Lib. 16. p. 763.*

Bis an Zoar. Eine Stadt, welche an dem täglichen Ufer des todtten Meeres lag. *Patrick.*

3. 4. Und der Herr sprach zu ihm: Dieß ist das Land, von welchem ic. Nachdem Moses das schöne Land Canaan zur Gnüge betrachtet hatte, so ließ Gott, oder, wie es in dem Targum von Jerusalem heißt, das Wort Gottes, die folgenden Worte an ihn ergehen. Und weil der Herr gemeinlich mitten aus der herrlichen Wolke mit diesem heiligen Manne redete; so hat dieses dem Josephus Gelegenheit gegeben in seiner Geschichte zu sagen, es habe Moses, als er noch mit dem Eleasar, dem Josua und den Rathsherrn, welche ihn, nach seiner Meynung, auf den Berg begleitet hatten, geredet hätte, eine Wolke umgeben m). Die Rabbinen, welche noch weiter gehen, setzen hinzu, Gott habe aus dieser Wolke so stark mit ihm geredet, daß man seine Worte in dem ganzen Lager gehört hätte, und die samaritanschen Lehrer, welchen auch dieses noch nicht genug ist, sagen: als sich die Aeltesten, Josua und Eleasar, vor großer Betrübniß nicht hätten von Mose scheiden können, so wäre eine feurige Wolke gekommen, und hät-

te sie genöthiget sich zu entfernen, Moses aber hätte sie vor ihren Augen weggenommen, so, daß sie ihn nicht wieder hätten zu sehen bekommen n). *Patrick.*

m) *Antiqu. Lib. 4. c. 8. p. 235. n) Vid. Horringer. Swegm. Orient. c. 8. p. 456.*

Du hast es mit deinen Augen gesehen. Vermuthlich stärkte Gott Moses Augen auf eine übernatürliche Weise, damit er das ganze Land Canaan übersehen konnte o). Es ist dieses eher zu vermuthen, als mit einigen Juden zu sagen, Gott habe dieses Land auf eine Charte gezeichnet, damit es dieser Gesetzgeber auf eine bequeme Art hätte übersehen können. *Minsworth, Polus, Patrick, Stackhouse, I. Th. 484. 485. S.*

o) Vielleicht muß man die Worte des Textes nicht so gar genau nehmen. Moses, der noch ein scharfes Gesicht hatte, konnte den größten Theil des Landes Canaan von dem Wüssa ganz wohl übersehen.

Aber du wirst nicht hineinkommen. Gott hatte es dem Mose schon oftmals gesagt. Hier sagt er es nochmals, jedoch nicht in der Absicht, diesen heiligen Mann zu betrüben, sondern zu trösten, gleich als ob er zu ihm sagte, ob er gleich nicht in das Land Canaan kommen würde, so könnte er dennoch ruhig und freudig sterben, weil er versichert wäre, daß die Israeliten dieses reiche Land, dessen Schönheiten er icks bewundert hätte, nach der Verheißung, welche bestreuen an die Patriarchen ergangen wäre p), bald einnehmen würden. *Patrick, Pyle.*

p) 1 Mos. 12, 7. c. 13, 15. c. 15, 18. 16.

3. 5. Also starb Moses, der Knecht des Herrn, daselbst. Diesen Titel legte Gott diesem würdigen Diener sowol vor, als nach seinem Tode selbst bey q). *Minsworth, Patrick.*

q) 4 Mos. 12, 7. Jos. 1, 2. 7. Offenb. 15, 3.

In dem Lande Moab. Das heißt: welches den Moabitern, und nachher dem Sion, dem Könige der Amoriter gehört hatte, von welchem es die Israeliten nebst den Ländern der midianitischen Fürsten r), in dem bekannten Feldzuge, in welchem Bileam um das Leben kam s), eroberten. *Patrick.*

r) 4 Mos. 21, 26. c. 31. 8. Jos. 13, 21, 22. s) Als wir bey dem 4 B. Mose in unserer Auslegung die Geschichte des Bileam erklärten, so haben wir vergessen, von einer lesenswürdigen Abhandlung des Herrn von Leibnitz, von diesem falschen Propheten zu reden. Wir werden bey Jos. 13, 22. Gelegenheit haben, wieder darauf zu kommen.

Vor
Christi Geb.
1451.

Jahr
der Welt
2553.

Moab, nach dem Befehle des Herrn.

6. Und er begrub ihn in dem Thale, im Lande Moab,

Nach dem Befehle des Herrn. Das heißt, wie es der Targum von Jerusalem ausdrückt: nach dem Urtheile des göttlichen Rathschlusses, oder, so wie es Gott geordnet, und dem Mose selbst bekannt gemacht hatte t). In dem Hebräischen heißt es: nach dem Munde des Herrn. Dieses hat die jüdischen Lehrer, deren Meynung Maimonides selbst anzunehmen scheint, auf die Gedanken gebracht, Gott habe Moses Seele durch einen Kuss zu sich genommen, oder, nicht verblümt zu reden, Moses wäre in einer Entzückung, und für allzugroßem Vergnügen, welches er empfand, als er mit Gott redete, gestorben. Sie gründen diese Erklärung auf folgende Worte des Hoheliedes: *Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes; ic. u)*, und sie behaupten, die Maria und Aaron wären, wie Moses, ebenfalls dieses glückseligen Todes gestorben x). Allein der Verstand, den wir den Worten des Grundtextes beylegen, wird aus verschiedenen andern Schriftstellen, wo eben diese Ausdrücke vorkommen, gerechtfertiget y). Im übrigen sind wir mit den Juden in Ansehung des Zustandes, in welchem Moses starb, vollkommen einig. Da ihm die Zeit, der Ort und die Art seines Todes bekannt war; so erschrak er nicht darüber, als er herbey kam, und starb auch nicht ungerne. Die Zeit seines Abschiedes rührte weder von einem hohen Alter, noch von einem Mangel an Kräften, noch auch von einem äußerlichen Zufalle her; sondern einig und alleine von dem Willen Gottes¹¹¹⁴), bey welchem er es ruhig und gelassen bewenden ließ, weil er ein brünstiges Verlangen hatte, denjenigen zu besitzen, den er über alles liebte.

t) Cap. 32, 49. 50. u) Hohel. 1, 2. x) More Nev. Part. 3. c. 51. p. 522. y) 4 Mos. 9, 20. c. 13, 4. 5 Mos. 17, 6. 10. 11.

Die heil. Schrift zeigt weder das Jahr, noch den Monat, noch den Tag dieser merkwürdigen Begebenheit ausdrücklich an. Die Juden aber setzen ihn auf den siebenten Tag des Monats Adar, welches der letzte Tag des vierzigsten Jahres seit dem Auszuge aus Aegypten war z), worinnen sie sich aber irren: denn Moses ist, wie solches Torniel gezeiget hat, am letzten Tage des elften Monats, oder am ersten Tage des zwölften gestorben. Diesen letztern Tag hält auch der gelehrte und sehr richtig denkende Usserius für den Todestag Moses. Patrick.

z) Vid. Seder Olam Rabba, c. 10. p. 27. edit. Meyer. et Horting. Smegn. Orient. p. 457.

B. 6. Und er begrub ihn ic. Die Worte des Grundtextes sind ein wenig zweydeutig. Wenn man sie so übersetzt, wie wir es gethan haben; so muß man sie mit den unmittelbar vorhergehenden verbinden. Ihr Verstand ist alsdenn dieser: der Herr be-

grub Moses; und er konnte dieses entweder unmittelbar selbst thun, oder, wie Epiphanius dafür gehalten hat, durch die Engel verrichten lassen a). Man kann aber auch das Hebräische, ohne eine gewisse Person anzuzeigen, also übersetzen: man begrub ihn. Es ist also die Frage: welche von diesen beyden Uebersetzungen die beste sey? I. Diejenigen, welche die erste annehmen, berufen sich darauf, weil es ferner heißt: niemand hat sein Grab gewußt bis auf diesen Tag. Sie sagen, Gott hätte besondere Ursachen gehabt, warum er die Israeliten den Ort, wo Moses begraben läge, nicht hätte wollen wissen lassen. Er hätte ihnen nämlich die Gelegenheit benehmen wollen, damit sie nicht etwan den Ueberrest eines Mannes, dessen Andenken ihnen so lieb und so ehrwürdig seyn mußte, auf eine abergläubige Art verehren möchten, und die Geschichte von der ehernen Schlange, welche von dem Hiskia zerbrochen ward b), scheint dieser Meynung einige Wahrscheinlichkeit zu geben, wie ihr denn auch die meisten jüdischen Lehrer beypflichten. Es giebt in der That Leute, welche behaupten, Moses wäre mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden, ohne daß er dem betrübten Ausspruche hätte dürfen Gnüge leisten, vermöge welches allen Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben c). Josephus gehöret selbst unter die Anzahl dieser letztern. Nachdem er gesagt hat, daß die Rathsherren, Eleasar und Josua, der oberste Befehlshaber des Volkes, die einzigen gewesen wären, welche Moses begleitet hätten, so setzet er ferner hinzu: Als er auf dem Berge Abar angelanget war, welcher Jericho gegen über liegt, und so hoch ist, daß man von demselben das ganze Land Canaan übersehen kann, so beurlaubte er die Rathsherren, er umfasse den Eleasar und den Josua, und nahm das letzte mal von ihnen Abschied. Als er noch redete, umgab ihn eine Wolke, und er ward in einen Thal versetzt d). Ambrosius e), Hilarius f), und einige andere alte Lehrer haben eben solche Gedanken gehegt. Wenn es heißt, Moses starb, so bedeutet dieses Wort, nach ihrer Meynung, nicht so viel, seine Seele ward von seinem Leibe getrennet; sondern er ward mit Leib und Seele in ein besseres Leben versetzt. Man kann hiervon den Sixtus von Siena in seiner Bibliothek nachsehen, allwo er sehr wohl anmerkt, diese Meynung von der Aufnahme Moses in den Himmel würde nach dem Urtheile fast aller Kirchen-schribenten, in der heil. Schrift ausdrücklich widerlegt g). Eben dieses sagen auch sehr viele Rabbinen, welche dafür halten, der Leib Moses, welcher wirklich gestorben war, wäre an einem unbekanntem Orte

(1114) Gottes Wille aber hatte es aus der gerechten Ursache also beschloffen, weil Moses sich an dem Herrn versündigt hatte. 4 Mos. 20, 12. 5 Mos. 32, 51.

Moab, Beth = Peor gegen über: Und niemand hat sein Grab gewußt, bis auf diesen Tag.

Vor
Christi Geb.
1451.

Orte begraben worden, damit nicht, wie der H. Le-
vi-ben-Gersom sagt, die Nachkommen wegen sei-
ner Wunder einen Gott daraus machen möch-
ten; und wenn man dem Epiphanius glauben darf,
so war diese Furcht nicht vergebens h). Dieser Leh-
rer beschuldigt die Melchisedecianer, welches arabische
Ketzer waren, sie hätten dem Bilde Moses religiöse
Ehre erwiesen, weil sie diesen heiligen Mann selbst,
wegen der Wunder, die er gethan hatte, für einen Gott
gehalten hätten. Hieraus kann man gar leicht den
Schluß machen, wie weit sie in der Abgötterey wür-
den gegangen seyn, wenn sie die Ueberbleibsel von Mo-
sis Körper gefunden hätten i). Es ist sehr wahr-
scheinlich, wenn ein gewisser jüdischer Lehrer sagt:
wenn Moses Grab wäre bekannt gewesen, so würden
die Juden, wenn sie sich in der größten Noth und
Angst befanden, gewiß nicht unterlassen haben, vor
seinem Grabe niederzufallen, und mit Thränen um
die Günst und die Fürbitte dieses großen Gesetzgebers
zu flehen, dessen Gebeth Gott so oftmals bewegt hat-
te, daß er dem Volke war gnädig gewesen. Wenig-
stens ist so viel gewiß, daß die Juden in den letzten
Zeiten der Republik einige Neigung gegen diese Art
des Aberglaubens zu haben schienen, wie solches ein
gewisser Gelehrter gezeigt hat k). Engl. Bibel,
Minsworth, Polus, Kidder, Patrick, Henry, Py-
le, Stackhouse, Allgem. Welthist. und vornehm-
lich Patrick. II. Unterdessen, und es mag sich auch
mit den Ursachen, welche Gott solien bewogen haben,
Mosen heimlich begraben zu lassen, ohne daß ein
Mensch dabey Hand anlegte, verhalten wie es will;
so ist nur die Frage: ob die Sache wahr ist? und da
hat man mehr als eine Ursache, daran zu zweifeln.
1. Man kann, wie wir bereits erinnert haben, das
Hebräische also ausdrücken: und man begrub ihn,
gleichwie man Jes. 7, 14. übersetzt: man wird sei-
nen Namen Immanuel nennen, ob es gleich in
dem Hebräischen heißt: er wird seinen Namen Im-
manuel nennen ¹¹¹⁵). 2. Auf diese Art haben es die
70 Dolmetscher verstanden, denn sie übersetzen: sie
begruben ihn. 3. Au statt, daß es heute zu Tage
in dem Hebräischen heißt, vajikbor, er begrub ihn;

so kann es vielleicht ehedem eigentlich vajikberu, sie
begruben ihn, heißen haben, und die Abschreiber
können das am Ende befindliche u, welches die mehre-
re Zahl anzeigt, weggelassen haben l). ¹¹¹⁶). 4. Der
berühmte Usserius merket in seinen *Annalibus* sehr
wohl an, die Juden hätten den Reliquien ihrer gros-
sen Männer niemals eine religiöse Ehre erwiesen.
5. Wenn es, um einen solchen Aberglauben zu ver-
hindern, nöthig gewesen wäre, daß Gott Moses nicht
seine Engel hätte begraben lassen; so kann man nicht
begreifen, warum er nicht ebenfalls die Patriarchen,
Abraham und Jacob hätte in geheim begraben lassen.
6. Hätte Gott den Ort, wo Moses Grab war, vor
aller Welt verbergen wollen; so würde er ihn an dem-
jenigen Orte des Verges, wo er gestorben war, und
zu welchem man am allerwenigsten kommen konnte,
begraben haben, und nicht mit ihm herunter in den
Thal gestiegen seyn, welcher vermuthlich bewohnt war,
ja er würde auch nicht zugelassen haben, daß jemals
ein Schriftsteller, welcher Eingebungen seines Geistes
hatte, dem Volke diesen Umstand bekannt gemacht
hätte, daß der heilige Gesetzgeber in dem Thale des
Landes Moab, welches man den Amoritern abge-
nommen hatte m), Beth = Peor gegen über, wäre
begraben worden, welcher Ort wegen eines Tempels,
der dem Peor, oder Baal-Peor, gewidmet war n),
bekannt war, und unter der Gerichtsbarkeit des Stam-
mes Ruben stand o). Merkmale angeben, damit
dasjenige, was man verbirgt, könne gefunden werden,
ist ein offener Widerspruch. 7. Was die Wor-
te anbetrifft, die wir iko untersuchen: und niemand
hat sein Grab gewußt bis auf diesen Tag; so be-
weisen sie weiter nichts, als daß man zu der Zeit, da
dieses letzte Capitel des 5 Buchs Mose zu den fünf
Büchern Moses hinzugesetzt ward, den eigentlichen
Ort, wo Moses Leib war hingelegt worden, schon ver-
gessen hatte, weil entweder die Jraaeliten, welche nur
an die Eroberung des Landes dachten, diesen beson-
dern Gegenstand aus der Acht gelassen hatten ¹¹¹⁷),
oder, weil seit Moses Tode bis auf die Zeit, da dieser
Zusatz, von welchem wir reden, gemacht ward, bereits
viele Jahrhunderte verflossen waren: denn wenn ei-
nige

(1115) Daselbst stehet das Foemininum, welches in den letzten Buchstaben nach der chaldäischen, und in
der Punctuation nach der syrischen Schreibart ausgedrucket ist. Dieses beziehet sich auf das vorhergehende
Nennwort, מלכ, und muß demnach also übersetzt werden: sie wird ihn heißen Immanuel.

(1116) Diese ganz ungegründete Muthmaßung kann weggelassen werden, ohne daß der Gültigkeit der
übrigen Gründe und der Wahrscheinlichkeit der hier vorgetragenen Erklärung das geringste abgethet.

(1117) Ein anders ist Vergessenheit, ein anders Wissenschaft. Wenn in der Schrift die Vergessenheit
angezeigt wird; so wird niemals diese Redensart gebraucht. Hierzu kommt noch dieses, daß der Ausdruck
gar zu allgemein ist: Niemand (ausgenommen die, die ihn begraben hatten) hat sein Grab erfahren.
Wir finden keine Muthmaßung, die natürlicher und wahrscheinlicher wäre, als diese: daß Moses etlichen von
seinen vertrautesten Freunden den Ort, wo er hingieng, bekannt gemacht, ihnen diese Verrichtung, als den
letzten Liebesdienst, aufgetragen, dabey aber ihnen ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, auch wol einen Eid
von ihnen genommen, daß sie niemanden jemals etwas davon entdecken sollten.

Jahr
der Welt
2553.

7. Moses aber war hundert und zwanzig Jahre alt, als er starb: Sein Gesicht

v. 7. Cap. 31, 2.

nige Gelehrte den Josua zu dem Verfasser derselben machen, so schreiben sie andere dem Samuel, und noch andere dem Esra zu. 8. Es scheint also nichts natürlicher, und der Sache gemäßer zu seyn, als wenn man die Erzählung des heil. Schriftstellers also ausdrückt: Nachdem Moses auf dem Berge Nebo gestorben war, so ließen ihn Josua und Eleazar in einem benachbarten Thale, dem Tempel des Peor, des Götzen der Moabiter, gegen über, begraben; weil man aber keine Ueberschrift auf sein Grab setzte, so wußte man zu der Zeit, als dieses 34. Capitel des 5 Buchs Mose zu den übrigen hinzugesetzt ward, den Ort nicht mehr. Hierwider macht man vornehmlich zween Einwürfe. Der erste ist daher genommen: weil bey der Verklärung Jesu Christi Moses nebst dem Elias ihm zur Seite erschien. Allein diese Schwierigkeit läßt sich gar leicht heben, wenn man, wie es denn wahrscheinlich ist, annimmt, daß Moses wieder auferwecket, und vielleicht bald nach seinem Ableben in den Himmel aufgenommen ward. Der andere Einwurf ist aus der bekannten Stelle des Briefs Judä genommen, allwo von einem Streite geredet wird, welchen der Erzengel Michael mit dem Teufel über den Leichnam Moses hatte p). Allein ohne uns hier in eine weitläufigte Untersuchung der so verschiedenen und vielen Meynungen, welche die Ausleger über diese schwere Stelle gehabt haben, einzulassen, so wollen wir nur so viel sagen: Es scheint, als habe man den Schlüssel dazu in den Worten des Zacharias, Cap. 3, v. 10. gefunden q), welche Worte die ausführliche Beschreibung eines Gesichtes in sich fassen, von welchem wir hier den Zweck und den Bestand antreffen. Gott wollte den Juden, nach der Zurückkunft aus der Gefangenschaft, zu erkennen geben, die Perser würden ihnen bey ihrem Vorhaben, sich wiederum in ihre alte Verfassung zu setzen, viele Hindernisse in den Weg legen. Zu dem Ende zeigt er dem Zacharias dieses Gesichtes, in welchem er siehet, daß der Josua von dem Teufel verklagt, aber auch von einem Engel gegen einen so schrecklichen Feind verteidiget wird. ... Dieser Engel verweist die Feinde der Juden in der Person ihres Vertheidigers vor den Richterstuhl Gottes. An statt sie selbst zu richten, an statt eine Empörung wider sie zu erregen, spricht er nur zu ihnen: Der Herr schelte dich nachdrücklich, Satan! er zernichte deine Anschläge! Dieses ist der Bestand des prophetischen Gesichtes, welches der Apostel auf folgende Art anwendet. Der heil. Judas wollte die Christen, an welche er schrieb, abmahnen, dem schädlichen Beyspiele einiger aufrehrerischen Geister nicht nachzufolgen, welche die Herrschaft verachteten und die hohen Würden lästerten r).

Er nimmt also die Worte des Zacharias in einem allegorischen Verstande, und stellt diesen Christen das Exempel der Mäßigung vor, welches in dem Streite, dessen Zacharias gedenket, der Erzengel Michael gegeben hatte, der Vertheidiger des Leibes Moses, das ist, der Beschützer der jüdischen Gemeine oder Kirche s), welche in eben dem Verstande der Leib Moses genennet wird, in welchem die christliche Kirche der Leib Christi heißt t), gleich als ob er zu den Gläubigen, die er anredet, sagte: „Machet es nicht, wie diese Aufrührer, welche euch verleiten wollen, daß ihr euch nebst ihnen wider die römische Obrigkeit, die sie unterdrucket, empören sollet. Gerathet nicht auf, so böse Sedanken, erinnert euch vielmehr der Sanftmuth, welche der Erzengel Michael bey Gelegenheit des bekannten Gesichtes, welches Zacharias hatte, von sich blicken ließ; denn als er damals mit dem Teufel wegen der jüdischen Kirche, diesen mystischen Leib Moses, stritt, so wollte er nicht u) verfluchen, sondern er sagte nur: Der Herr schelte dich!“, Dieses ist, wo wir uns nicht iren, die beste Erklärung, die man bisher über die Worte des heil. Judas vorgebracht hat, welche zugleich nebst den Worten des Zacharias, allem Ansehen nach, einigen Verträgern Gelegenheit gaben, die apocryphischen Werke zu verfertigen, welche unter dem Titel, Moses Himmelfahrt, und Worte von den Lebenstagen Moses, bey dem Anfange des Christenthums so viel gottselige Personen hinter das Licht geführt haben. Man siehet hieraus, daß diese Schriftstelle die Erklärung nicht im geringsten entkräftet, welche wir über das, was der heil. Geschichtschreiber hier von Moses Begräbniß sagt, gemacht haben. Wer hiervon mehr nachlesen will, der darf nur die Schriftsteller nachschlagen, von welchen wir unsere Anmerkungen entlehnet haben. Wir haben sie vornehmlich zween Gelehrten diesseit des Meeres x), und dem Schuckford, III. Th. 301. S. zu danken.

a) Haeref. 9. Tom. 1. p. 28. edit. Petavii. b) 2 Kön. 18, 4. c) Rabb. in Falkut, ex lib. Siphri. d) Antiqu. Lib. 4. c. 8. e) Lib. 1. de Cain et Abel, c. 2. §. 8. f) In Matth. c. 20. §. 10. Calmer bemühet sich, diese beyden Kirchenväter zu vertheidigen, welches wir dem Leser nur haben anzeigen wollen. g) Sixt. Senenf. Biblioth. Lib. 5. annot. 61. Wir setzen noch dieses hinzu, daß es Schriftsteller giebt, welche dafür halten, Moses Leib wäre auferwecket worden, ehe er noch verwest wäre, und dieser Gesckgeber wäre mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden. Sie beweisen diese Meynung mit der Verklärung Christi, und der Herr Bernard, welcher sie in seinen *Nonvelles de la République des Lettres, Avril 1709. p. 448* angeführt hat, hält dafür, sie wäre mehr als wahrscheinlich 1118). Vid. Biblioth. Britann. Tom. 10. p. 160.

(1118) Es ist nicht lange, daß der hochw. Herr D. Reusmann, in seiner Inauguraldissertation, die er

sicht hatte nicht abgenommen, und seine Kraft war nicht vergangen.

8. Und die Vor
Kinder Christi Geb.
1451.

v. 8. 4 Mos. 20, 29.

p. 160. h) Epiph. *Haeres. 55. Oper. Tom. 1. p. 469.* i) Wuthius, *Miscell. Sacr. Lib. 1. c. 17. §. 14.* k) Wagenseil in not. ad *Tract. Gemarae, tit. Sota, c. 1. sect. 52. not. 2.* l) Dieses ist eine Muthmaßung des Herrn Schuckford. m) 5 Mos. 4, 56. n) Jos. 22, 17. o) Jos. 13, 20. p) Jud. v. 9. q) Dieses ist besonders die Meynung des Herrn le Clerc, welche man hier mit der scharfsinnigen Einschränkung, die Saurin dabey gemacht hat, auszudrücken sucht. r) Jud. v. 8. s) Man sehe Dan. 10, 13. 21. c. 12, 1. t) Man sehe 1 Cor. 12, 20. 25. 27. Ephes. 1, 23. c. 4. 12. und an andern Orten mehr; man schlage auch zugleich den Sammond über den Brief Juda, v. 9. nach. u) So kann man den Grundtext übersehen. x) Vid. Saurin, *Discours historiquier, etc. Disc. 70. et une Dissertation de Mr. Baulacre, Ministre et Bibliothécaire à Genève.* Diesem eben so bescheidenen als geschickten Kunstreich haben wir viel solche Abhandlungen zu danken, welche er, ohne sich zu nennen, in die gelehrten Tagebücher hat einrücken lassen. Diese befindet sich in der *Bibliothèque Raisonné, Tom. 31. p. 243. seq.*

jenigen eines bessern belehrte, die sich einbildeten, sie hätten Moses Grab gefunden a). Patrick.

y) Vid. *l'Abrégé d'Histoire Ecclesiastique de George Hornius, traduit du Latin, Tom. 2. siècle 17. §. 32. p. 536. etc.* z) In *Sotam, c. 1. sect. 51. §. 6.* a) Bartolocc. *Biblioth. Rabbinc. Tom. 3. p. 228. etc.*

W. 7. Moses aber war hundert und zwanzig Jahre alt, als er starb. Von diesen hundert und zwanzig Jahren hatte er den dritten Theil, bis auf einen Monat, auf die Regierung der Israeliten verwendet, wie solches Josephus gegen das Ende des vierten Buchs seiner jüdischen Alterthümer anmerket. Patrick.

Sein Gesicht hatte nicht abgenommen, und seine Kraft war nicht vergangen. Man hat diese letztern Worte, seine Kraft war nicht vergangen, gar verschieden übersetzt. Die 70 Dolmetscher drucken sie also aus: seine Kinnbacken wurden nicht verderbt¹¹⁹; Unselos: der Glanz seines Gesichtes veränderte sich nicht; die Vulgata: seine Zähne wurden nicht wackelnd gemacht; der Samaritaner: die Munterkeit seiner Jugend war nicht vergangen. Alle diese verschiedenen Uebersetzungen rechtfertigen die unsere, und stellen uns einen muntern und gesunden Greis vor, welcher keine von den Schwachheiten des Alters empfand. Dieser besondere Umstand war den heidnischen Schriftstellern nicht unbekannt. Wir finden in der Lebensbeschreibung des Kaisers Claudius II. welche Trebellius Pollio verfertiget hat, eine sehr merkwürdige Stelle. Die gelehrtesten Meßkünstler, spricht dieser Geschichtschreiber, sagen, der längste Zeitpunkt des menschlichen Lebens ist auf hundert und zwanzig Jahre gesetzt worden, welchen kein Mensch überleben kann. Der einige Moses, welcher ein vertrauter Freund Gottes war, lebte, wenn man den Büchern der Juden glauben darf, hundert und fünf und zwanzig Jahre, und als er sich beklagte, er müßte sterben, da er doch noch alle seine Kräfte hätte, so soll ihm eine unbekante Gottheit geantwortet haben, es würde niemals jemand länger leben. In diesen wenigen Worten sind verschiedene Irrthümer enthalten b). Das Hauptversehen des Trebellius Pollio kam aus einer übel verstandenen Stelle des ersten Buchs Mose her. Es ist diejenige, in welcher Gott den widerspenstigen Menschen vor der Sündfluth sagen ließ: ihre

Wir wollen zu dieser langen Anmerkung nur noch ein Wort hinzusehen, welches in folgendem bestehet: Im Jahre 1655. giengen einige maronitische Schäfer, welche ihre Ziegen auf den Bergen Nebo und Abarim weideten, zu dem Patriarchen der Maroniten, welcher in dem Kloster der heil. Maria auf dem Berge Libanon wohnete, und gaben ihm von einem Grabe, das sie entdeckt hatten, Nachricht, in welchem zweien Wöndchen folgende in hebräischen Buchstaben abgefaßte Inschrift fanden: Moses, der Knecht des Herrn. Die Sache machte einen großen Lärm, und gab unter den Wöndchen von verschiedenen Orden zu vielen Zänkereyen Gelegenheit, bis endlich ein gelehrter Rabbine bewies, daß derjenige, welcher in dieses Grab wäre gelegt worden, nicht der alte Gesetzgeber, sondern ein Jude wäre, welcher eben so geheissen hätte y). Wagenseil muthmaßet, es wäre solches der berühmte Moses Maimonides z). Allein Bartoloccius hat diese Muthmaßung umzustossen gesucht, indem er die ganze Historie für falsch ausgegeben hat, die wir iho auf Treu und Glauben des Zornius angeführt haben, welcher sie ausführlich und nach allen Umständen erzählt. Er behauptet, dieser Gelehrte habe sich von einem Betrüger hinter das Licht führen lassen, und es wäre niemals ein Rabbine, mit Namen Jecomas-ben-Gad in der Welt gewesen, da doch, wie Zornius versichert, derjenige jüdische Lehrer also soll geheissen haben, welcher die-

zu Göttingen gehalten, diese Meynung vertheidiget, auch die Zeit, wenn Moses aufgeweckt worden, zu bestimmen sich bemühet hat.

(119) Ohne Zweifel ist dieses von dem Irrthum gekommen, daß der Verfasser dieser Uebersetzung מל, anstatt מל, welches nur diesmal vorkommt, gelesen hat.

II. Band.

M m m m m

Jahr
der Welt
2553

Kinder Israhel beweinten Mosen in dem Gefilde der Moabiter dreßsig Tage lang, und so wurden die Tage des Weinens der Trauer über Mosen vollendet. 9. Und Josua, der Sohn Nun, wurde mit dem Geiste der Weisheit erfüllet, weil ihm Moses die Hände aufgeleget hatte, und die Kinder Israhel gehorchten ihm, und thaten, wie der Herr Mose befohlen hatte. 10. Und es ist niemals ein Prophet wie Moses in Israhel aufgestan-

v. 9. 4 Mos. 27, 18.

v. 10. 2 Mos. 33, 11.

den,

ihre Tage würden hundert und zwanzig Jahre seyn c), das heißt, wenn sie sich binnen dieser Zeit nicht bekehrten, so werde er sie gänzlich ansrotten. Was den unbekanntem Gott anbetrifft, dem der Geschichtschreiber diese Worte zuerignet, so ist solcher der Gott des Himmels und der Erde, von welchem Paulus die Athentenser unterrichtete d). Der berühmte Suerius ist nicht der erste, welcher diese Stelle und diese Irrthümer des Trebellius angemerket hat e). Hundert Jahre vor ihm hat sich schon der gelehrte Chytræus derselben bedienet, um zu zeigen, daß unsere heiligen Bücher den Heiden bekannt waren, und daß sie von denselben mit Ehrerbietung redeten. Man sehe die Synopsis des Polus und den Patrick.

b) Es ist weder wahr, daß Moses hundert und fünf und zwanzig Jahre gelebt, noch auch, daß jemals ein Mensch länger gelebt hat. c) 1 Mos. 6, 3. d) Aposielg. 17. e) Huet. *Demonstr. Evang. Prop. 4. c. 1. §. 57.*

B. 8. Und die Kinder Israhel beweinten Mosen ... dreßsig Tage lang. Die Zeit, wie lange man bey den Hebræern die Verstorbenen beweinete, war in Ansehung des Standes der Personen verschieden. Ihre Tradition unterscheidet die Tage des Weinens von den Tagen der Trauer. Die ehrwürdigsten und angesehensten Leute wurden nicht länger als einen Monat beweinet, und man betrauerte sie höchstens nicht länger, als ein Jahr. So betrauereten sie, zum Exempel, den größten von ihren Lehrern, den M. Jehudah, welcher die Mischna verfertigte, zwölf Monate f). Man sehe die Anmerkungen zu 1 Mos. 50, 3. 10. und 4 Mos. 20, 29. Patrick.

f) Vid. Schickard. *In Reg. c. 6. theor. 19.*

Und so wurden die Tage des Weinens der Trauer über Mosen vollendet. Der heilige Schriftsteller untersüget die Tradition, von welcher wir vorhin geredet haben, nicht. Seine Worte zeigen deutlich an, daß die Trauer über Mosen mit den dreßsig Tagen zu Ende gieng, welche man bestimmte, diesen großen Mann zu beweinen. Wir wollen uns aber hierbey nicht aufhalten; sondern vielmehr anmerken, daß dieser Vers nebst demjenigen, was in dem Buche Josua folgt, die Wahrheit des Zeitpunkts beweiset, den wir in Ansehung des Todes Moses festgesetzt haben. Man füge den dreßsig Trauertagen noch die drey Tage bey, welche die Rundschafter im verborgenen auf dem Gebirge zubrachten g); man nehme ferner an, daß sie drey bis vier Tage auf dem

Hin- und Herwege zubrachten, und rechne hierzu noch die drey andern Tage, welche verfloßen, ehe das Heer des Josua über den Jordan gieng h); so werden von dem ersten Tage des letzten Monats an, auf welchen wir den Tod Moses sehen, bis auf den Tag, an dem das Volk über den Jordan gieng, und welcher auf den zehnten Tag des ersten Monats gefest ist, gerade ein Monat und zehn Tage verfloßen seyn i). Es irren also die jüdischen Lehrer, wenn sie den Tod Moses auf den siebenten Tag des Monats Adar, oder des letzten Monats sehen: denn alsdenn müßte das Volk an dem siebenzehenden Tage des folgenden Monats über den Jordan gegangen seyn, welches aber, wie wir igo gesehen haben, der Wahrheit der Geschichte zuwider ist. Die Sache ist so handgreiflich, daß einige Rabbinen auf eben diese Art gerechnet haben k). Patrick.

g) Jos. 2, 22. h) Jos. 3, 2. i) Jos. 4, 19. k) In *Midrash Rabba.*

B. 9. Und Josua, der Sohn Nun. Man sehe die Anmerkungen zu 4 Mos. 27, 18 - 23. und zu dem 31. Cap. dieses Buchs, v. 14. Patrick.

Ward mit dem Geiste der Weisheit erfüllet, weil ihm Moses die Hände aufgeleget hatte. Die Auflegung der Hände Moses auf den Josua war nicht die Ursache, sondern das Zeichen der Gabe des Geistes der Weisheit, welchen dieser vortreffliche Nachfolger des Befehlgebers der Israheliten erhielt. Diese Ceremonie war allemal mit einem Gebethe vergesellschaftet, in welchem man Gott um die Gnade seines Geistes anflehet l). Kidder, Patrick.

l) Vid. Ourram. *de Sacrif. Lib. 1. c. 17. §. 2.*

Und die Kinder Israhel gehorchten ihm. Sie unterwarfen sich dem Josua mit aller Ehrerbietung als dem obersten Regenten, den ihnen Gott durch Mosen gegeben hatte m). Patrick.

m) 4 Mos. 27, 20. 5 Mos. 31, 23. Jos. 1, 16. 17. 20.

B. 10. Und es ist niemals ein Prophet wie Moses in Israhel aufgestanden. Dieser schöne Lobspruch Moses beweiset deutlich, daß die herrliche Verheißung eines Propheten, der ihm gleich wäre n), weder in dem Josua, noch in dem Samuel, welcher vielleicht der Verfasser dieses Zusatzes zu den fünf Büchern Moses war, ist erfüllet worden, und, daß wir es mit einem Worte sagen, daß sie nicht anders, als in dem Messias hat können erfüllet werden. Die Juden haben solches in ihrem Sepher Ikkarim bekant, welche Worte angeführt zu werden verdienen.

den, der den Herrn von Angesichte zu Angesichte gekannt hätte; II. Nach allen den Zeichen und den Wundern, die ihn der Herr in Aegyptenlande, vor dem Pharao, und allen Christi Geb. 1451.
len

Es muß, sagt der Verfasser dieses Werks, mit der Zeit ein Prophet aufstehen, der dem Mose gleich; ja noch größer, als er ist, und ein solcher wird der König Messias seyn. Man muß demnach diese Worte nicht also verstehen, als ob es niemals einen solchen Propheten, dergleichen Moses war, geben würde; sondern sie wollen nur so viel sagen: unter allen Propheten, die bis auf die Zeit, da die Weissagung gar aufhören wird, nach ihm kommen werden, wird ihm keiner gleich seyn. Nachher aber wird einer kommen, der ihm gleich, oder besser zu sagen, der größer, als er, seyn wird o). Patrick.

n) Cap. 18. o) *Sepher Ikkarim, Lib. 3. c. 20.*

Der den Herrn von Angesichte zu Angesichte gekannt hätte. Herrliches Vorrecht! unschätzbarer Vorzug! dessen Werth wir bereits in unserer Erklärung über 4 Mos. 12, 8. angezeigt haben! Gott offenbarte sich dem Mose unmittelbar. Sein Geist theilte diesem heiligen Gesetzgeber die vortrefflichen Gesetze mit, die er den Israeliten gab, und in welchen er noch 180 lebet, da man hingegen kaum noch einige Spuren von den Gesetzen antrifft, welche die

berühmtesten alten Gesetzgeber den heidnischen Völkern gaben. Je mehr aber Moses in diesem Stücke die übrigen Propheten übertraf, eben so sehr, ja noch weit mehr ist er von Jesu Christo übertroffen worden. Vor ihm hatte noch niemand Gott gesehen, und gekannt; der einige Sohn, der in dem Schoße des Vaters ist, ist derjenige, welcher es offenbaret hat, ... was er gesehen und gehört hat, das hat er bezeuget p). Patrick, Henry, Pyle.

p) Job. 1, 18. c. 3, 11. 32.

B. II. Nach allen den Zeichen u. Ein neuer Vorzug Moses. Er that allein mehr Wunder, als alle Propheten, die nach ihm kamen q); aber auch in diesem Stücke hat ihn der Sohn Gottes gar sehr übertroffen. Jesus Christus hat mehr und größere Wunder, als alle Propheten zusammen gethan r). Patrick, Henry ¹¹²⁰). Manassih-ben-Israël sagt, die Anzahl der Wunder, welche Gott durch die Propheten, oder bey Gelegenheit derselben gethan hätte, beliefe sich auf 74. und die Anzahl der Wunder Moses auf 76. Wenn man aber alle diejenigen zusammen nimmt, die man in dem Evangelio findet, so wird man gewahr, daß deren, durch die Hände, oder bey

(1120) Christi Wunderwerke haben nicht nur an Menge und Größe die andern alle übertroffen; sondern sie sind auch so mannigfaltig gewesen, als noch niemals von einem Propheten des Herrn gehört und gesehen worden. Wir hören von den großen Thaten Jesu 1) an allerley Arten der Geschöpfe, an denen ein göttliches Wunder geschehen kann; an den Geistern, den unreinen Geistern, die keiner menschlichen Gewalt unterworfen sind, und dieß war eins von Christi eigenen Werken, welches kein Prophet jemals gethan hat; an den Menschen, an den Todten, an den Lebendigen, in mancherley Zufällen des menschlichen Lebens, in mancherley unheilbaren Krankheiten; an den Thieren; an den Bäumen, an den Früchten der Erde, an dem Wasser, an dem Winde, an den Wellen des Meeres. Wir finden auch in den Geschichten des Lebens Jesu 2) alle Arten der Wunder, welche die Allmacht des Schöpfers an seinen Geschöpfen beweisen kann. Daß nicht mehr, als vier Arten derselben, als mögliche Dinge zu gedenken sind, das folgt nothwendig aus diesem Grundsatz: Bey allen Sachen sind nicht mehr, als vier Haupteigenschaften: Erstlich ihr Daseyn; zum andern, ihre wesentliche Einrichtung; vors dritte, ihre Größe, und zum vierten, ihre zufällige Beschaffenheit. So kann denn durch die Allmacht Gottes ein Wunder geschehen: 1) wenn Gott rufet, dem, das nicht ist, daß es sey; 2) wenn er einer Creatur ein anderes Wesen giebt, als sie bisher gehabt; 3) wenn er das Große auf einmal klein, oder das Kleine, welches entweder gar keiner Vermehrung fähig ist, oder doch natürlicher Weise nur nach und nach wachsen und vermehret werden kann, wenn er dasselbige alsbald und ohne Mittel sehr groß und zahlreich machet; und endlich 4) wenn er das, was in den elendesten Umständen sich befindet, unmittelbar und auf einmal in einen guten und vollkommenen Zustand versetzet. Unser Jesus, der nicht nur ein großer, sondern der allergrößte Prophet in einer göttlichen Person seyn sollte, hat das alles gethan. Er hat 1) geschaffen, was zuvor gar nicht da gewesen, indem er einem Blindgeborenen, dem die Natur das Gesicht gänzlich versaget hatte, dasselbige geschenkt hat. Er hat 2) das Wesen eines Dinges ganz geändert, Wasser in Wein verwandelt. Er hat 3) aus wenigen viel gemacht, da von sieben Brodten viertausend Mann, und zu einer andern Zeit von fünf Brodten fünftausend Mann gesättiget worden, und so reichlich, daß noch viel übrig geblieben. Er hat auch 4) die elendesten Menschen, die weder Kraut noch Pflaster heilen konnte, in den erfreulichsten Zustand erhaben, die Blinden sehend, die Tauben hörend, die Sprachlosen redend, die Lahmen gehend, die Aussätzigen rein, die Todtkranken gesund, die Todten lebendig gemacht.

Jahr
der Welt
2553.

len seinen Knechten, und seinem ganzen Lande thun ließ;

12. Nach aller der starken
Hand,

bey Gelegenheit unseres Heilandes, wenigstens 78. geschehen sind. Parker.

q) Maim. More Nev. Part. 2. c. 35. et Menasseh-ben-Israel, Quaest. in loc. r) Joh. 21, 25.

V. 12. Nach aller der starken Hand. Unter los und der Verfasser des Targums von Jerusalem merken sehr wohl an, an statt daß die Wunder, von welchen in dem vorhergehenden Verse geredet wird, in Aegypten geschehen wären, so wären diejenigen, von welchen der heil. Schriftsteller iho redet, theils bey dem Uebergange über das rothe Meer, theils in den arabischen Wüsteneyen, vor und nach der Bekanntmachung des Gesetzes, geschehen. Patrick.

Und ... den großen schrecklichen Thaten, die Moses vor den Augen des ganzen Israels that. Maimonides thut sehr wohl, daß er sich auf diesen Umstand beruft s). Ja, Moses that seine Wunder vor den Augen des ganzen Israels; aber wo that denn unser Heiland die seinigen? Berichtete er sie nicht öffentlich, in den Synagogen, an den feyerlichsten Festen, vor einer unzählbaren Menge Juden, die von allen Orten her nach Jerusalem gekommen waren? Und wie kann man es denn, bey so gestalten Sachen, diesem göttlichen Heilande streitig machen, daß er nicht ein Prophet wie Moses gewesen wäre? Wir wollen diesem letztern die gerechten Lobsprüche nicht entziehen, womit ihn die jüdischen Schriftsteller beehret haben; sondern wir pflichten ihnen gern und willig bey t). „Niemals, sagt Josephus sehr wohl, ist jemand so weise gewesen, als dieser berühmte Gesetzgeber; niemals hat jemand bessere Entschlüsse fassen, und sie so gut ausführen können, als er; niemals hat jemand so gut, als er, mit einem Volke umgehen, es regieren, und durch seine nachdrückliche Worte überreden können. Er ist allzeit auf eine solche Art Herr über seine Leidenschaften gewesen, daß es schien, als ob er keine hätte, und sie nur aus den Wirkungen kenne, die er bey andern Leuten davon gewahr würde. Seiner Kriegswissenschaft wegen verdient er eine Stelle unter den größten Feldherren. Außer ihm hat niemand die Gabe der Weisagung in einem so hohen Grade besessen: denn seine Worte waren lauter göttliche Aussprüche, und es war nicht anders, als ob Gott selbst durch ihn redete. Das

„Volk beweinte ihn dreißig Tage lang, und es ist ihm niemals ein Verlust so empfindlich gewesen. Er ist aber nicht allein von denen bedauert worden, welche das Glück hatten ihn zu kennen, sondern auch von denen, welche die vortrefflichen Gesetze gesehen haben, die er uns hinterlassen hat, weil man wegen der Heiligkeit, die man in denselben gewahr wird, an der vorzüglichen und hohen Tugend des Gesetzgebers nicht zweifeln kann u). Dieser große Mann, hat bereits der Sohn Sirachs, indem er die Thaten und Tugenden Moses erhaben, gesagt, war ein barmherziger ... Mann, der Geliebte Gottes und der Menschen, dessen Gedächtniß im Segen stehet. Gott machte ihn den berühmtesten Heiligen gleich; er machte ihn bey seinen Feinden fürchtbar. Er ließ die Zeichen auf sein Wort aufhören, er erhob ihn bey den Königen zu Ehren. Er ertheilte ihm seine Befehle, und sendete ihn zu seinem Volke, und zeigte ihm seine Herrlichkeit. Er heiligte ihn durch seine Wahrheit und Güte, und erwählte ihn unter allen Geschöpfen. Er ließ ihn seine Stimme hören, und ließ ihn in seine dicke Wolke kommen. Er gab ihm seine Gebote selbst, das Gesetz des Lebens und der Weisheit, damit er Jacob seinen Bund, und Israel seine Rechte lehren möchte x). So schön auch diese Lobsprüche sind, so kommen sie doch dem Zeugnisse bey weitem nicht bey, welches der Herr dem Mose selbst ertheilte, als er sagte: Mein Knecht Mose ist in meinem ganzen Hause treu. Ich rede mündlich mit ihm, und er siehet mich wirklich, und nicht im Dunkeln, z. y). Es war zwar das Gesetz, das er bekannt machte, nicht vollkommen; es war aber eine Vorbereitung zur Gnade, zu dem Evangelio, welches das Gesetz der Vollkommenheit ist, zu einem neuen Bunde ¹¹²¹⁾, welchen der ihm gleiche Prophet, der Anführer, der Christus, zwischen Gott und den Menschen stiften sollte; und dieser Christus ist unser Jesus, der von Gott unter den Juden durch die Wunder, die Thaten, und die Zeichen bestätigte Mann, die Gott durch ihn unter ihnen gethan hat, wie sie solches wissen z); Jesus, in welchem Gott die Welt mit sich versöhnet hat a); Jesus, den er vollkommen für seinen Sohn in
der

(1121) Evangelium, wenn es so viel, als die Lehre des neuen Testaments heißen soll, so ist es nichts anders, als die Erfüllung aller Weissagungen von Christo, dahin auch die Schatten und Vorbilder des alten Testaments gehören. Eben die Gnade, die wir im neuen Testamente in dem Körper selbst genießen, haben auch die Gläubigen in dem Schatten und Vorbildern empfangen. Röm. 5, 18. Hebr. 9, 26. Das neue Testament ist nicht sowohl ein neuer Bund, als vielmehr eine neue Haushaltung Gottes in dem Bunde der Gnade, welcher alsbald durch die erste evangelische Verheißung aufgerichtet und bekannt gemacht ward, so bald der Bund des Gesetzes von Adam übertreten war. Wir haben an andern Orten weitläufiger davon gehandelt.

Hand, und allen den großen schrecklichen Thaten, die Moses vor den Augen des ganzen Israels that.

Vor
Christi Geb.
1451.

der Kraft erkläret hat ... durch die Auferstehung von den Todten b), und von welchem alle Propheten dieses Zeugniß abgelegt haben, daß wer an ihn glauben würde, der werde durch seinen Namen die Vergebung seiner Sünden erlangen c). Es ist derjenige, von welchem Jesaias, oder vielmehr der Herr durch den Mund dieses Propheten, sagte: Siehe, mein Knecht wird glücklich seyn, er wird sehr erhöht und erhoben, und hinaufgesetzt werden d). Wenigstens gestehen die alten Juden, daß diese Weissagung auf diesen Christus gieng. Es ist der König Messias, sagen sie in einer von ihren besten Schriften e), welcher über den Abraham wird erhöht, über Mosen erhoben, und über die Engel hinaufgesetzt seyn; und, damit wir unsere Erklärung mit den Worten beschließen, welche gleichfalls den Beschluß von dem Commentario des gelehrten Pellicans ausmachen:

es mögen uns doch die Juden einmal sagen, wer derjenige ist, der über die Engel hinaufgesetzt werden kann. Wen kann diese Beschreibung anders anzeigen, als das Wort, das im Anfange bey Gott war, welches Gott war, durch welches alle Dinge gemacht sind, ohne welches nichts von dem, was gemacht worden, gemacht ist; nämlich den Herrn, den Gott der Engel, welchem, nebst dem Vater und heiligem Geiste sey Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen! Ainsworth, Patrick, Henry.

- s) *Vbi sup.* t) Einen schönen Lobspruch von Mose findet man in dem Schuckford, *Connex. of Sacred Hist. etc. Tom. 3. p. 303.* u) *Antiqu. vbi sup.*
 x) Sirach 45, 1-7. y) 4 Mos. 12, 6. 7. 8. z) Apostelg. 2, 22. Hebr. 2, 4. a) 2 Cor. 5, 19.
 b) Röm. 1, 4. c) Apostelg. 10, 43. d) Is. 52, 13. e) In *Tanchuma.*

Ende des V. Buchs Mose.

